

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 35

Artikel: Die Schulzahn-Klinik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gorkifeier

De Hansli ghört Deppis dervo und fragt de Batter: „Was isch dänn das eigeli für Ein, da Maxim Gorki?“

Seit de Batter: „Was für Ein? Was weiß dänn ii? De Max im Gorki, das wird so Ein sii wie de Hans im Glück öpp.“

*

So hei-sis gärn di Herre vom Träng

E ganz-en Aute vürglochet u zugstriglet
vom W. S-th.

Threr sächs „Trängglob“ bürate, uf die verfaulige Zabelschnalle (Suppe) acha, i ihre duftige Hose mit Läderbsaig di Wirtschaft zur „Schwäre Fäthauzbüze“ am-eue Ort obsig vo dr Käre u bileyte e freie, runde Tisch.

Wirti (wo uf-si zuch-e-chunt): „Gute Abe ihr Herre vom Träng, scho Füerabe, mit was chame dene Herre diene?“

Soldate: „He gät-üs wieder vom glich-
lige, Muetterli, e Doppuliter vo däm
herrliche graue, u-sem hingere Fäzli, him
Surchabisstandli zuch.“

Wirti: „Schön ihr Herre vom Träng, i will-ne grad eis fäuber ga use-la i
Chäuer nide, ganz früs, d'Guttore wird
de aubez g'huchig u d'r Wi chräufig.“

(Geit ab, chunt wieder mit-em Grünsche u schenkt
dene Manne i.)

„Zum Wohl ihr Herre vom Träng.“

D'Wirti zieht-sch grügg, dr Saft wird mit voller
Tämpirig dür di sächs Gurgle abezwängt, u wi
dr Saft zaut, mache sech di Eidgenosse mit Schneid
uf d'Socke.

Chum strect dr Letscht von-e nume no dr haub
Afsaz zur Tüür ine, meint d'Wirti zu-de Stamm-
gaschtig:

„Aes, isch doch mi Sex gut, si di dou-
ners Stinkhung wieder zum Loch use,
— he Anneli, difig, schrif d'Pfäischter us,
so darf-me wieder Ate zieh.“

*

Kindermund

Der bjährige Heini einer bekannten
Familie ist ein besonders aufgewecktes
Bürschchen. Er hat einen wohlbeleibten
Vater. Ein paarmal im Jahr kommt eine
sehr hagere ältliche Tante zu Besuch, die
Heinis Vater mit „Vetter Benedikt“ an-
redet. Dem Heini geht dies endlich auf
die Nerven, er zieht seinen Vater beiseite:
„Läf' Dir das doch nicht gefallen; wenn
die Tante Mizzi immer fetter Benedikt
zu Dir sagt, so sag' Du ihr doch ganz
einfach magere Mizzi!“

*

Die Schulzahn-Klinik

Es läft — um euch zu imponieren —
den Schulzahn hier der Staat plombieren.
Die Kosten spart er sich indessen,
verböt er ihm das Zeltlfressen!

Madame Sans Gène



Gedenktafeln

In Zürich ist man dazu übergegangen, Männern und Frauen von großem Ruf, auch Ausländern, Gedenktafeln zu widmen. Dabei sollen weder Nationalität, noch Religion, noch politische Überzeugung eine Rolle spielen. So wurden z. B. gleichzeitige Erinnerungstafeln für den Schönmaler Böcklin und den Schriftsteller Léon Trotsky angebracht. Hier einige poetisierende Verschläge für Lenin und andere geeignete Persönlichkeiten. Auf Wunsch können auch weitere Tafelinschriften geliefert werden.

Lenin

Hier hat Uljanow Ilyisch gewohnt.
Das sei durch diese Tafel betont!
Denn nicht oft geschieht es, daß man bar ist
Aller Mittel und — über Nacht ein Zar ist.
Er speiste sein Volk mit großen Ideen,
Die in den Gedärmen
Noch heute wirken wie Saft von Schlachten
Und den Bauch ergrimmen, anstatt zu wär-
Zu groß war der Ideen Strahlung. I men.
Sie schuf nur Pein
Wie übertriebene Bemalung
Mit Höllenstein.

Wilhelm II

Ich stehe hier als des Weges Weiser:
Durch diese Straße fuhr einst ein Kaiser.
Er war berühmt auf dem Erdenball
Durch seiner blühenden Reden Schwall.
Damit sein Andenken nicht verwehe,
Beschloß man im Rat, daß ich hier stehe.
Denn des Kaisers Laute ward leiser u. leiser.
Heut' ist er nur noch sein eigener Kaiser.

Am Bauer an Lac

Hier war zu ihrem und anderer Vergnügen
Eine Dame von „Welt“ einst abgestiegen.
Es war der verschmitzte Spruch ihrer Wahl:
„Wohltun bringt Zinsen — und Kapital!“
Leider vertauschte sie diese Stelle,
Unser gutes Hotel mit einer einsamen Zelle.
Das goldene Kalb fand noch andere Kälber,
„Miz Taintor“, so nannte sie sich selber.

Beim Juwelier Meister
Seht, in diesem schönen Laden
Kam ein Meister-Dieb zu Schaden!
Wenig nutzte ihm das Stehlen,
Dem er oblag ohne Rast,
Denn er ward gleich den Juwelen
Sicher und geschickt gesetzt.
(Moransky, zwischen 12 u. 2 Uhr mittags.)

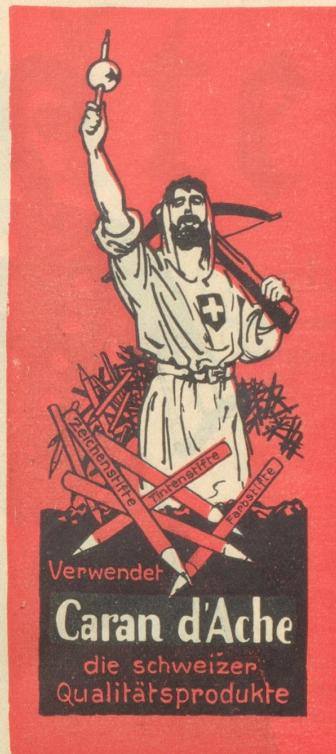
Die Wunderdoktorin
Hier hauste eine fromme Christin
Als Arzt- und Darmspülspzialistin.
Durchschlagend wirkte ihrer Ware
Gebrauch vom Schnuller bis zur Bahre.
Der Zu- und Ablauf — ungeheuer,
Dabei das Honorar nicht teuer!
Sie kannte jeder Krankheit Blöze
Und wäre sicher angewachsen
Zu internationaler Größe,
Hätt' man behördlich nicht verknaxen
Sie müssen, weil sie etwas tat,
Wo zu sie nicht besugt im Staat.

Keyserling

(An einem Patrizierhaus)

Hier hat ein Seher mit beredten Flossen
Freigebig das Licht seines Geistes vergossen.
Und als die Zeit um Stunden gediehen,
Hat er verzweifelt nach Seht geschrien,
Denn gedörzte Birnen, gequetschte Pfauen
Waren nichts für seinen verwöhnten Gaumen,
Der vom Reden trocken. - Er wurde gerettet,
Die bebende Seele rasch feucht gebettet
(Französische Marke, Sprit-Befeuchter)
Und bis zum Morgen brannte der Leuchter.

P. u. Pitt



Autogeschäft.

„Ich möchte einen rassigen Wagen,
etwas ganz Außergewöhnliches.“

„Vielleicht einen Wagen auf Barzahlung?“

*

„Sie haben mich betrogen, Sie sagten
doch, dieses Auto mache 120 Kilometer.“

„Das macht es auch mit der Zeit, gnädige Frau.“

*

Heiri Stuz geht zum ersten Mal auf
Parkettplatz ins Theater. Der Portier
klapp't ihm den Sitz herunter und Heiri
setzt sich behaglich auf den Samtfauteuil.
Dabei entfällt ihm der Theaterzettel, er
steht auf, nimmt ihn, will sich wieder
setzen und fällt natürlich, da der Sitz in-
zwischen hochgeschoben ist, auf den Boden.
Wütend springt er auf, haut dem hinter
ihm sitzenden Herrn eine schallende Ohr-
feige und schreit: „Sie, dä Witz känned
mir!“

*

Druckfehler

In der Todesanzeige des reichen, alten
unverheirateten Herrn B. steht: „Die
lauernden Hinterbliebenen.“

